

WOCHENBERICHT ZUR WELTWIRTSCHAFT

(Nr.10/54)

Wiesbaden-Biebrich, den 11.März 1954

OEEC

Die OEEC hat unter dem Titel "International Comparison of National Products and the Purchasing Power of Currencies" eine Untersuchung veröffentlicht, in der eine neue Vergleichsmethode für das Volkseinkommen angewendet wird, indem auf Grund der detaillierten Angaben über die Zusammensetzung des Sozialprodukts von Grossbritannien, Frankreich, Italien und der Bundesrepublik der gatermässige Inhalt dieses Produkts rekonstruiert und auf Grund gemeinsamer preislicher Grundlagen bewertet wird. Diese Ergebnisse können mit den amerikanischen Daten verglichen werden. Die Methode berücksichtigt, dass zahlreiche Preise in den USA die entsprechenden europäischen übertreffen. Bei der neuen Methode erhält man Ergebnisse, die, umgerechnet je Kopf der Bevölkerung, um 35 bis 60 vH die bisher üblichen Angaben übertreffen. Für 1950 stellt sich nach den neuen Berechnungen das Volkseinkommen je Kopf der Bevölkerung in den USA auf 1 810 (alte Methode ebenfalls 1 810)\$, in Grossbritannien auf 1 041(677)\$, in Frankreich auf 860 (634)\$, in der Bundesrepublik auf 689 (467)\$ und in Italien auf 465 (292)\$. Die Investitionsrate je Kopf der Bevölkerung beträgt dagegen in den USA 380 \$ jährlich gegen nur 72 bis 156 \$ in den europäischen Ländern.

(NZZ 7.3.1954 Nr.65)

Länderberichte

U.

Das Handelsdepartement berechnet den Stand des persönlichen Einkommens für Januar auf eine Jahresrate von 282,5 Mrd. oder um 2 Mrd.\$ weniger als im Dezember. Im Vergleich zu Januar 1953 ergibt sich jedoch noch immer eine Zunahme um rd. 2 Mrd.\$.

(NZZ 8.3.1954 Nr. 66)

Die Gesamt-Auslandsinvestitionen, die 1951 eine Zunahme um 1 301 Mill. auf 13 089 Mill. erfuhren, sind 1952 um 1 730 Mill. auf 14 819 Mill.\$ gestiegen. Nach Schätzungen des Handelsdepartements erhöhten sich die direkten Auslandsinvestitionen 1953 um weitere 1,3 Mrd. auf etwas über 16 Mrd.\$. Allerdings war 1951 und 1952 die Summe der von ausländischen Tochtergesellschaften zurückbehaltenen und reinvestierten Gewinne höher als der eigentliche Export neuen Kapitals.

(NZZ 7.3.1954 Nr.65)

noch:
USA

Die Finanzkommission des Senats hat die Zolltarifkommission angewiesen, alle Zölle von 50 vH oder höher zu prüfen und der Finanzkommission bis zum 1.12. Bericht zu erstatten, ob eine Abänderung möglich sei ohne die einheimische Industrie zu beeinträchtigen und ob Zollerhöhungen über 50 vH auch Importeinschränkungen notwendig machten.

(NZZ 10.3.1954 Nr.68)

Nach vorläufigen Angaben beliefen sich die Gesamtexporte im Januar auf nur 1,075 Mrd.\$ und erreichten damit den niedrigsten Stand seit etwa 20 Monaten. Der Rückgang war vor allem der geringeren Ausfuhr von Rüstungsgütern, etwa 170 Mill. im Januar, verglichen mit 215 Mill. im Dezember und 277 Mill.\$ im Januar 1953, zurückzuführen. Die Einfuhr betrug nur etwa 825 Mill.\$. Die Ausfuhr erreichte 1953 mit insgesamt 15,747 Mrd. einen Rekordstand, davon entfielen 3,5036 Mrd.\$ auf Rüstungsgüter. Ohne Rüstungsgüter belief sich die Ausfuhr auf 12,244 Mrd.\$, sie zeigte gegenüber 1952 einen Rückgang um 7 vH. Die Importe betrugen 1953 10,8737 Mrd. gegenüber 10,7175 Mrd.\$ 1952.

(NYT 6.3.1954)

Die Autoindustrie erwartet einen erheblichen saisonalen Anstieg der Produktion und des Absatzes, nachdem sich der Absatz im Februar gegenüber Januar um 12 vH erholt hat. Es ist mit erheblichen Wiedereinstellungen von entlassenen Arbeitern zu rechnen. Im Februar wurden vom Autohandel fast 400 000 Wagen abgesetzt, verglichen mit 355 000 im Januar. Die Produktion wird im März auf etwa 541 000 Fahrzeuge geschätzt, was einen Anstieg um 22 vH gegenüber Februar bedeuten würde.

(FT 5.3.1954 Nr. 20 203)

Die monetären Goldreserven betrugen 21 958 Mill.(unverändert) und der Zahlungsmittelumlauf 29 835 (+ 47)Mill.\$.

	7.3.	28.2.	21.2.
Industrieproduktionsindex	126,8	128,6	130,3
Geschäftstätigkeitsindex	-	123,0	125,4
Kapazitätsausnutzung der Stahlindustrie (vH)	70,5	72,6	74,3
Stahlproduktion (1 000 t)	1 682	1 730	1 772
Kohlenproduktion (1 000 t)	-	6 760	7 230
Eisenbahnwagenladungen	-	595 031	618 623
Autoproduktion	138 447	146 774	146 392
Lebensmittelgrosshandelspreisindex (\$)	7,21	7,20	7,11

(NZZ 9.3.1954 Nr.67)

Canada

Die Regierung hat beim Parlament eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach der die Zentralbank die Kreditschöpfung der Handelsbanken kontrollieren soll. Den Handelsbanken soll das Recht verliehen werden, sich an der Finanzierung des Wohnungsbaus zu beteiligen.

(St.6.3.1954 Nr. 3 965)

Großbri-
tannien

Die Währungsreserve des Sterlinggebietes hat sich im Februar um 40 (Januar 25) Mill. auf 2 583 Mill.\$ erhöht. Der durch die Zinszahlungen an Nordamerika im Dezember ausgelöste Reserveschwund um netto 43 Mill.\$ ist damit wieder wettgemacht worden. Der Reservestand von Ende Februar ist der höchste seit Antritt der konservativen Regierung im Herbst 1951. Er lag um 911 Mill. über dem Tiefstand von August 1952 und um 1 284 Mill.\$ unter dem Jahresmitte 1951 erzielten Höchststand seit der Abwertung. Die Reservesteigerung wurde fast vollständig durch die amerikanische Hilfeleistung von 31 Mill.\$ (mehr als doppelt so hoch wie im Januar) sowie die Goldeinnahmen aus dem EZU-Überschuss vom Januar verursacht. Die Entwicklungsaussichten der Währungsreserve müssen mit Zurückhaltung beurteilt werden.

(NZZ 4.3.1954 Nr.62)

Das Board of Trade veröffentlicht einen revidierten Index der Außenhandelspreise. Der neue Index baut auf der Zusammensetzung des Handels im letzten Kalenderjahr auf und nimmt den Durchschnitt 1953 mit 100 als Basis (während der alte Index auf der Zusammensetzung des Handels von 1952 beruht hatte) und berücksichtigt die Internationale Standardklassifikation der UN für die Außenhandelsstatistik, die seit Beginn des laufenden Kalenderjahrs der amtlichen Aussenhandelsstatistik zugrunde gelegt wird. Ein direkter Vergleich des neuen mit dem alten Index ist nicht möglich. Nach dem neuen Index (1953=100) haben sich die Importpreise von 103 im Januar 1953 auf 98 im Dezember gesenkt und sind im Januar 1954 unverändert geblieben. Die Exportpreise gaben von 101 im Januar 1953 auf 99 im Dezember nach und haben sich im Januar 1954 ebenfalls nicht verändert. Das Verhältnis der Realaustauschwerte zwischen Import- und Exportpreisen hat sich somit 1953 um 1 vH zugunsten Großbritanniens verschoben..

(NZZ 7.3.1954 Nr.65)

Die Wolframkontrolle wird am 1.4. aufgehoben. Der Handel mit Wolframerz und Wolframkonzentraten wird wieder von Privatfirmen durchgeführt werden.

(NZZ 4.3.1954 Nr.62)

Dänemark

Die starken Geburtsjahrgänge aus dem Krieg beginnen auf dem Arbeitsmarkt zu erscheinen. Die Durchschnittsarbeitslosigkeit ist jedoch von 12,4 vH 1952 auf 9,2 vH 1953 zurückgegangen, während die Durchschnittszahl der Beschäftigten in der Industrie von 525 000 auf 545 000 gestiegen ist. Nach vorläufigen Schätzungen ist das Bruttosozialprodukt 1953 um 3 bis 4 vH gegenüber 1952 gestiegen. Darin spiegelt sich jedoch vor allem der vergrößerte Verbrauch, die starke Wohnungsbautätigkeit und die höheren Verteidigungsausgaben. In den ersten 11 Monaten 1953 stiegen die Exporte auf 5 649 (Vergleichszeit 1952: 5 285) Mill.dkr. Aber während die landwirtschaftlichen Exporte in dieser Zeit eine Zunahme um 486 Mill. zeigten, fielen die Exporte von Industrieerzeugnissen um 115 Mill.dkr. Durch die Verminderung der Importe kann nicht viel gewonnen werden, denn sie bestehen hauptsächlich aus Rohstoffen, Brennstoffen und Halbwaren. Die Einfuhren sind in den ersten 11 Monaten 1953 auf 6 301 (6 060) Mill. dkr gestiegen. Die Einnahmen aus der Schifffahrt waren 1953 wegen der gesunkenen Frachtraten niedriger als 1952, die Aussichten für 1954

noch:

Dänemark sind durch die fortschreitende Modernisierung und Vergrößerung der Flotte recht günstig. Der Rückgang der industriellen Ausfuhr sollte auch nicht zu schwer genommen werden, dieser war vor allem der Verminderung der Zuckerexporte zuzuschreiben, die durch die schlechte Rübenenernte von 1952 bedingt war. Die sonstigen Industriexporte vermochten ihre Stellung zu halten. Die Handelsbilanz mit dem Dollargebiet hat sich durch die Lieferungen an die amerikanische Besatzungsmacht in der Bundesrepublik erheblich verbessert.

(E 6.3.1954 Nr. 5 767)

Frankreich

Der Index der Lebenshaltung (1949=100) ist im Januar um 0,6vH von 143,2 auf 144,1 gestiegen. Die Erhöhung ist ausschließlich in den Gruppen Ernährung (+ 1,5 Punkte auf 137) und Industrieerzeugnisse (+ 0,3 Punkte auf 126) erfolgt. Der Index der Grosshandelspreise hat im Februar den Stand von 137,9 gehalten.

(VF 5.3.1954)

Den unermüdlichen Bemühungen des Abbé Pierre ist es gelungen, das Finanzministerium zur Auflegung einer zinslosen Wiederaufbau-Anleihe zu bewegen, die der Crédit Foncier vom 8.3. an zu folgenden Bedingungen ausgibt: die erste Tranche soll 5 Mrd. ffrs betragen. Gelingt der erste Versuch, so sollen weitere folgen. Die Zeichnung erfolgt zu pari ohne Berechnung einer Steuer. Die Rückzahlung ist innerhalb von 15 Jahren durch Auslosung vorzunehmen, und zwar entweder zum Nennwert oder mit Prämien von 10 000 bis 10 Mill. ffrs.

(NZZ 10.3.1954 Nr.68)

Italien

Die öffentliche Inlandsschuld hat 1953 um 447,2 (1952: 352,7) Mrd auf den Rekordstand von 3 635,5 Mrd.L zugenommen. Das Anwachsen der öffentlichen Verschuldung ist namentlich auf die Erhöhung der schwebenden Schuld zurückzuführen, die um 235 Mrd. gestiegen ist, während sie in den Vorjahren um 192 Mrd.(1952) bzw. 121 Mrd.L (1951) zugenommen hatte.

	(Mill.L)	
	31.12.1953	31.12.1952
Konsolidierte Schulden	52 976	52 976
Konvertierbare Schulden	1 020 760	823 930
Staatskassenscheine	44 470	29 651
Schwebende Schulden	2 517 141	2 281 549
zusammen	3 635 347	3 188 106

(NZZ 5.3.1954 Nr.63)

Österreich

Die Ausgänge der Zahlungsbilanz 1953 (in Mill.\$) für Einfuhren (547,5), Dienstleistungen (53,4) und Zinsendienst (0,98) beliefen sich auf 601,8, die Eingänge aus Ausfuhren (537,7), Dienstleistungen samt Reiseverkehr (132,8), Zinsendienst (2,7), Kapitalverkehr (9,7) und Auslandshilfe (40,3) ergaben 723,3; die nicht erfassbaren Eingänge betrugen 30 Mill.\$.. Der Aktivsaldo stieg quartalsweise von 7,6 auf 25,8, 78,7, 38,4 Mill. und erreichte am Jahresende 151,5 Mill.\$- Die Ertragsbilanz (Handels- und Dienstleistungsbilanz) schliesst mit einem Überschuss von 71,5 Mill., gegenüber einem Defizit von 105 Mill.\$ 1952. Die Kapitalverkehrsbilanz (Auslandskredite) warf einen Nettoeingang von 10 Mill.\$ ab. Der Zahlungsbilanzüberschuss in Höhe von 151 Mill.\$ oder

noch:
Öster-
reich

3,9 Mrd.S vermehrten den Devisenbestand auf 6 956 Mill.S Ende Dezember (7 349 Mill.S Ende Januar). Österreich ist trotzdem nicht "Reicher" geworden, denn sein Sozialprodukt ist unverändert geblieben, weil sich lediglich inländische Gütervorräte in Devisenguthaben umgewandelt haben.

(NZZ 10.3.1954 Nr.68)

Spanien

Nach dem Bericht des Banco Comercial Transatlántico in Barcelona kann für 1953 von einer expansiven Wirtschaftsentwicklung kaum gesprochen werden. Die fragmentarischen Daten der Bank lassen vielmehr auf eine ausgesprochene Stagnation und zahlreiche innere Schwierigkeiten schliessen. 1952 ist die landwirtschaftliche Produktion gegenüber 1929 um 6,3 vH gesunken, die Industrieproduktion dagegen um 76,4 vH gestiegen. In der Privatwirtschaft herrscht der Eindruck, dass gegenüber der wirtschaftlichen Belebung 1951 und 1952 eher wieder ein Rückgang eingetreten ist. Nach den vorliegenden Angaben (meist Schätzungen) wurden 1953 die Ernteergebnisse der beiden Vorjahre in der Landwirtschaft im allgemeinen nicht wieder erreicht. Die Weizenernte wird auf 3,05 Mill.t geschätzt, gegenüber rd. 4 Mill. t 1952. und 4,3 Mill. t 1951. Auch bei Gerste, Roggen und Hafer sind Produktionsrückgänge zu beobachten. Die Ernte von Zitrusfrüchten war mit 1,8 Mill. t beträchtlich besser als 1951 (1,4 Mill.t). Im Weinbau dürfte die Rekordernte von 1953 von 24 Mill. hl (ohne 3,5 Mill. Übertrag aus dem Vorjahr) bei einem Inlandkonsum von 15 Mill.hl beträchtliche Absatzschwierigkeiten bereiten, da der Export nur 1,5 Mill.hl betrug. Die Olivenölernte hält sich mit 280 000 bis 300 000 t etwas über dem Vorjahresergebnis. Der Viehbestand sank infolge des Futtermangels und der Preisbaisse. Die Pyritproduktion ist im Monatsdurchschnitt von 179 000 t (1952) auf 148 000 t (Januar/Juli 1953) gesunken, die Eisenerzgewinnung dagegen von 321 000 t (1952) auf 331 000 t (Januar/Juli 1953) gestiegen. Auch die Kaliförderung hat sich etwas erhöht. Im Kohlenbergbau hat die Produktion in den ersten 8 Monaten 1953 bei Steinkohle abgenommen, wogegen die Anthrazit- und Braunkohlenförderung leicht angestiegen ist. Die eisen-schaffende Industrie produzierte wiederum etwa 65 000 t Roheisen und 75 000 t Rohstahl monatlich. Die metallverarbeitende Industrie leidet unter Preisrückgängen und vermehrter Zurückhaltung der Käufer. Die Textilindustrie kämpft mit einer latenten Absatzkrise. Die Stromerzeugung der Industrie ist nach wie vor ungenügend. Die Kosten der allgemeinen Lebenshaltung sind gegenüber dem Vorjahr nur unwesentlich gestiegen.

(NZZ 5.3.1954 Nr.63)

Argen-
tinien

Erstmals wurde eine vollständige amtliche Schätzung der Saatflächen für die kürzlich eingebrachten Körnerfrüchte und Ölsaaten der Ernte 1953/54 veröffentlicht.

	(Mill.ha)	
	1953/54	1952/53
Weizen	6,13	6,0
Roggen	2,52	2,48
Gerste	1,14	1,10
Hafer	1,61	1,70
Leinsaat	0,78	1,02
	<u>12,18</u>	<u>12,30</u>

(NZZ 1.3.1954 Nr 63)

Indonesien

Die Regierung hat beschlossen, dass ab 2.3. vom Transfer zur Bezahlung von ausländischen Dienstleistungen eine Spezialabgabe von $66 \frac{2}{3}$ vH gezahlt werden muss. Von der neuen Massnahme soll vor allem der Transfer von Gewinnen und Dividenden betroffen werden. Von Erträgen von Betrieben, die 1954 oder später mit amtlicher Bewilligung errichtet werden, soll die neue Abgabe nicht erhoben werden. Praktisch entspricht die Spezialabgabe einer Teilabwertung der Währung um 40 vH.

(NZZ 6.3.1954 Nr.64)

Weltwarenmärkte

Die Belobung an den Warenmärkten ging in erster Linie von den Getreidemärkten aus. Die höheren Chicagoer Getreidepreise beruhen auf umfangreichen Auslandsverkäufen, darunter auch an die Bundesrepublik sowie auf ungünstigen Wetter- und Saatenstandsberichten aus Teilen des Weizenanbaugebietes der USA, nicht zuletzt auf Überlegungen über die bereits gebilligte Heraufsetzung der Kreditlinie der CCC von 6,75 auf 8,5 Mrd. \$. Die Chicagoer Weizennotiz, die Ende August 1953 bis auf 180 cts je bu gesunken war, hat sich seither anhaltend befestigt und überschritt jetzt wieder mit 223,37 cts den sich auf durchschnittlich 221 cts belaufenden Stützungspreis.

An den Kolonialwarenmärkten hielt der Boom am Kaffeemarkt an. Hierzu trugen nicht unwesentlich die veröffentlichten Ergebnisse der Untersuchungen des US-Landwirtschaftsministeriums bei, die die ausserordentlich angespannte Versorgungslage erneut bestätigt haben. Dagegen sind die Preise an den Kakaobörsen in New York und London im Schnitt leicht gefallen. "ahrscheinlich handelt es sich dabei um vorübergehende Schwankungen, denn es sieht nicht so aus, als ob sich auf dem Kakaomarkt eine Stabilisierung abbahnen würde.

Die stetige Tendenz an den Rohwollmärkten in den britischen Dominions und am Londoner Wollterminmarkt halten an. Kleine Preisabstriche bis zu 2,5 vH, die bei den südafrikanischen Versteigerungen zu verzeichnen waren, sind wie bei einem Rohstoff, der wie Wolle auf freien Auktionen verkauft wird, als völlig normal anzusehen. - Die Baumwollpreise in New York haben sich unter Führung der Kontrakte der neuen Ernte durchweg weiter befestigt. Auch Alexandria und Karatschi folgten dem im allgemeinen nach oben weisenden Trend des Weltmarktes.

An den NE-Metallmärkten stand die Preiserhöhung am Zinnmarkt im Vordergrund. In London zog sofort verfügbarer Zinn sprunghaft von 675 £ je lg/t (26.2.) auf 685 £ (5.3.) an, nachdem es sogar 690 £ erreicht hatte. Zu Jahresbeginn belief sich die Notierung auf 660 £. Die lebhafte Nachfrage in Grossbritannien und in den Ländern des europäischen Kontinents hat in Verbindung mit grossen US-Käufen in Ostasien dazu geführt, dass gegenwärtig keine überschüssigen Bestände auf den Zinnmarkt drücken. Die statistische Lage des Metalls hat sich daher wesentlich verbessert. Die starke Preissteigerung hat aber noch eine andere Ursache. Das Internationale Zinnabkommen wurde jetzt zur Unterzeichnung aufgelegt. Allerdings-

noch: Weltwarenmärkte

hat das US-Aussenministerium am 5.3. erklärt, dass die USA das Abkommen nicht unterzeichnen werden. Ihre überschüssigen Zinnvorräte wollen die USA aber auch nicht zu Preismanipulationen auf dem Weltmarkt verwenden.

(DZuWZ 10.3.1954 Nr.20)

DZuWZ = Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung, E = Economist,
FT = Financial Times, NYT = New York Times, NZZ = Neue Zürcher
Zeitung, St = Statisti, VF = La Vie Française